



Culture of care Fallstudien (DEUTSCH)

These case studies have been developed by a group of 3Rs centres (logos above) to accompany a webinar series focusing on culture of care (June 2023). We encourage animal care staff to use these to consider various scenarios around the topic of culture of care in their own time, for example as part of a team meeting.

Fallstudie 1: Gute Pflege für meine Hunde

Ich arbeite als Tierpflegerin an der veterinärmedizinischen Fakultät, und meine Aufgaben teilen sich auf zwischen Forschung und klinischer Versorgung. Dies bringt ethische Konflikte mit sich und lässt mich hinterfragen, was "gute Pflege" bedeutet.

Derzeit bin ich für das Wohlergehen der Laborhunde verantwortlich, an denen wir neue Therapien für chronische Nierenerkrankungen testen. Dabei muss ich Hunde, die Krankheitssymptome entwickeln, einschläfern, sobald ein humaner Endpunkt erreicht ist. Bei meiner Arbeit in der Tierklinik unterstütze ich die Tierärztinnen und Tierärzte bei der Behandlung und/oder Heilung von Hunden, die eine Nierenerkrankung entwickeln, und zwar auch über den humanen Endpunkt hinaus, der in der Forschung gilt. Einige meiner Kolleginnen, die nur in der Tierarztpraxis arbeiten, halten es für moralisch falsch, Versuchstiere nicht so lange wie möglich zu behandeln.

Punkte zur Diskussion

Was ist der Unterschied zwischen einem Forschungshund und einem Hund, der in einer Tierklinik behandelt wird? Wie könnte das die unterschiedlichen Ansätze bei der Pflege erklären?

Wie kann die Tierpflegerin mit den Kolleginnen in der Tierklinik umgehen, die der Meinung sind, dass die Laborhunde so lange wie möglich behandelt werden sollten?

Wie erklärt die Tierpflegerin, was „gute Pflege“ in der Forschung bedeutet?

Fallstudie 2: Zu spät zum Schweine füttern

Ich wollte schon immer mit großen Tieren arbeiten und habe gerade meine Einarbeitung und Schulung in einer Großtieranlage abgeschlossen. Neulich traf ich auf eine Tierpflegerin, die sich um die Schweine kümmerte, bevor ich dort anfing. Sie erzählte mir, dass es super einfach sei, die Schweine zu versorgen, und dass es für jemanden, der weiß, was er tut, nicht länger als 30 Minuten dauern sollte, sich um einen Stall zu kümmern und die Schweine mit allem zu versorgen, was sie für einen Tag brauchen.

Ich brauche eine Stunde, um die wichtigsten Arbeiten in einem Stall zu erledigen, weil ich die Schweine so gut wie möglich versorgen möchte, ihnen jeden Tag eine Abwechslung anbiete und mit ihnen interagiere. Ich bekomme Bauchschmerzen und mache mir Sorgen, dass ich mit meinem Kollegen verglichen werde. Ich möchte meinen Job behalten und versuche, schneller zu arbeiten, ohne dabei die Pflege der Schweine zu vernachlässigen. Einige Tage lang gelingt es mir, obwohl ich immer müder und gestresster durch die Arbeitsbelastung werde.

Eines Tages komme ich zu spät zur Arbeit, weil ich verschlafen habe. Ich beeile mich, meine Arbeit zu erledigen, vergesse aber, die Schweine im Rahmen einer laufenden Stoffwechselstudie zu der vom Wissenschaftler angegebenen Zeit zu füttern, so dass sie das Futter eine Stunde zu spät erhalten. Der Wissenschaftler kommt dazu, als ich gerade das letzte Schwein füttere, und wird sehr wütend, weil sein Experiment beeinträchtigt wurde. Ein paar Stunden später ruft mich meine Vorgesetzte an, weil der Wissenschaftler sich über mich beschwert hat.

Punkte zur Diskussion

Was hätten Sie in dieser Situation getan?

Denken Sie, dass der Tierpfleger für sein Verhalten gerügt werden sollte, und wenn ja, warum und wie?

Was sagt Ihnen dieses Szenario über die Kultur der Einrichtung?

Was muss die Einrichtung tun, um eine solche Situation in Zukunft zu vermeiden?

Fallstudie 3: Mein erstes Experiment

Ich bin eine neue Tierpflegerin, die Tierversuche in der Forschungsgruppe Onkologie unterstützt, und habe gerade mein erstes Experiment mit genetisch veränderten Mäusen begonnen. Ich muss eine schwierige Injektion in das Auge der Mäuse vornehmen, und ich möchte nicht, dass etwas schiefgeht, weil ich nur eine kleine Anzahl von Mäusen zur Verfügung habe und ich ihnen keine unnötigen Schmerzen zufügen möchte. Durch meine Grundausbildung habe ich die Erlaubnis, das Experiment durchzuführen, aber ich bin nervös, auch weil ich bisher kaum Gelegenheit hatte, den Umgang mit Mäusen regelmäßig zu üben. Meine Betreuerin hat mir die Technik zweimal gezeigt und mich einmal dabei beaufsichtigt. Eigentlich sollte meine Betreuerin heute bei mir sein, um mich bei den Injektionen zu beaufsichtigen, aber sie ist krank. Ich möchte die Prozedur eigentlich nicht ohne Aufsicht durchführen, aber ich weiß, dass dieses Experiment zeitkritisch ist, weil die Substanz, die ich für die Injektion in die Augen verwende, nicht stabil ist, und ich möchte die Forschungsgruppe nicht im Stich lassen. Meine Betreuerin sagt mir, dass ich in der Lage sei, das Experiment allein durchzuführen, und dass ich sehr fähig sei. Ich bin unsicher, was ich tun soll, weil ich mich nicht fähig fühle, aber ich weiß, wenn ich das Experiment heute nicht durchführe, sind die Mäuse verloren. Ich beschliesse, weiterzumachen. Meine Hand zittert ein wenig, aber ich denke, es ist gut gelaufen. Zwei Tage später muss ich vier der sechs Mäuse aufgrund von Augenproblemen töten. Meine Betreuerin sagt mir, dass dies nichts mit meiner Technik zu tun hat, aber ich bin mir da nicht sicher und fühle mich furchtbar. Ich habe meine Betreuerin gefragt, ob die Augen zur pathologischen Untersuchung eingeschickt werden können, um festzustellen, ob es an meiner Technik liegt, aber sie sagt, sie habe nicht das Geld dafür. Ich bin mir nicht sicher, ob ich weiterhin an lebenden Tieren forschen möchte.

Punkte zur Diskussion

Kommt Ihnen diese Situation bekannt vor? Haben Sie ähnliche Situationen erlebt, in denen Sie vor der schwierigen Entscheidung stehen, ob Sie ein Experiment fortsetzen sollen? Bitte teilen Sie Ihre Erfahrungen mit.

Was hätten Sie anders gemacht?

Welche zusätzliche Unterstützung sollte Ihrer Meinung nach von der Betreuerin angeboten werden?

Was sollte die Einrichtung tun, um sicherzustellen, dass die Tierpflegenden gut unterstützt werden, und um ähnliche Vorfälle zu verhindern?

Was hat diese Situation mit einer Culture of Care zu tun?

Fallstudie 4: Mein Traumjob

Als Kind wuchs ich mit vielen Haustieren auf. Ich liebte Mäuse und Hamster. Ich habe zwar immer verstanden, warum Tiere in der Forschung eingesetzt werden müssen, aber ich hatte auch immer Bedenken wegen des möglichen Tierleids. Ich hatte einen Traumjob vor Augen, der darin bestand, zur Forschung beizutragen, um neue Behandlungsmethoden für Krankheiten wie Krebs und Alzheimer zu entdecken, und sich gleichzeitig um die Tiere zu kümmern und ihr Wohlergehen zu gewährleisten. Ich dachte, das wäre eine Arbeit, auf die ich stolz sein könnte. Ich war sehr aufgeregt, als ich eine Stelle in einer Zuchteinheit für genetisch veränderte Mäuse an einer akademischen Forschungseinrichtung bekam. In den ersten Monaten war ich damit beschäftigt, zu lernen, wie man die Mäuse pflegt, wie man sie beobachtet und wie man alle Informationen in das Computersystem eingibt. Ich habe mich oft gefragt, was aus den Mäusen geworden ist, für die ich gesorgt habe. Nach etwa sechs Monaten fragte ich meine Vorgesetzte, ob wir die Wissenschaftler bitten könnten, zu uns zu kommen und über ihre Arbeit und die Rolle der Mäuse zu sprechen. Meine Vorgesetzte sagte mir, sie habe schon mehrmals gefragt, aber alle seien immer so beschäftigt. Sie sagte, sie würde wieder fragen. Ich bin jetzt seit zwei Jahren hier, und ich liebe meine Arbeit nicht mehr so wie am Anfang. Ich fühle mich unsichtbar, wir hören nie etwas über die Forschung, die neuen Behandlungen oder wie die von uns gezüchteten Mäuse verwendet werden. Niemand dankt uns für die Pflege, die wir den Mäusen zukommen lassen. Manchmal werden wir sogar gebeten, Mäuse zu töten, weil es mehr sind, als für die Forschung verwendet werden können, und das ist etwas, was ich hasse. Mein Traumjob ist nicht der Traum, den ich mir vorgestellt habe. Ich könnte auch in einer Fabrik arbeiten.

Punkte zur Diskussion

Was sollte aus Ihrer Sicht anders laufen und warum?

Wenn sich eine ähnliche Situation in Ihrer Einrichtung ereignen würde, was könnte die Einrichtung tun, um die Tierpflegenden zu unterstützen und mehr über das Schicksal "ihrer" Mäuse zu erfahren?

Welche verschiedenen Rollen sollten aus Ihrer persönlichen Sicht in einer solchen Situation Verantwortung übernehmen?

Wie hängt diese Situation mit einer Culture of Care zusammen?

Fallstudie 5: Nachtschicht

Ich bin Tierpfleger in einer akademischen Einrichtung. Eine der Forschungsgruppen ist sehr gut ausgestattet und es gibt eine große Anzahl von Postdocs, die Mäuse verwenden. Der Schwerpunkt der Gruppe liegt auf den Neurowissenschaften, und einige der Verfahren beinhalten komplexe und manchmal langwierige Operationen. Ich beobachte, dass viele der Postdocs in der Gruppe sehr lange arbeiten und dass dies von der Leiterin der Forschungsgruppe positiv registriert wird. Ich beobachte auch, dass die Operationen oft spät am Abend durchgeführt werden, wenn keine Tierpfleger oder Tierschutzbeauftragte mehr da sind, um dabei zu helfen. Ich mache mir Sorgen, dass einige der Postdocs nicht lange genug bleiben, um sicherzustellen, dass sich die Mäuse vollständig von der Narkose/Operation erholen, bevor sie nach Hause gehen. Ich habe keine Beweise dafür, außer der Tatsache, dass die einzelnen Kontrollblätter nach der Operation oft nicht ausgefüllt werden und die Mäuse am nächsten Tag manchmal nicht gut aussehen. Die Postdocs sagen, dass das aufgrund der Art der Operation normal sei. Gelegentlich wird eine Maus am Morgen tot aufgefunden. Ich bin nicht der einzige Tierpfleger, der sich Sorgen macht, aber die Forschungsgruppenleiterin ist sehr einflussreich und wirbt erhebliche Fördermittel ein. Sie besucht die Tierhaltung nur selten.

Punkte zur Diskussion

Wie sollten die Bedenken des Tierpflegers geäußert werden und wem gegenüber?

Wie sehen Sie die Situation? Sind Sie der Meinung, dass Operationen außerhalb der üblichen Arbeitszeiten erlaubt sein sollten?

Welche Prozesse sollte die Forschungseinrichtung etablieren, um solche Situationen zukünftig zu vermeiden?

Was sagt Ihnen diese Geschichte über die Kultur der Einrichtung?